Die Stellung des AMS am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse

Bericht

Arbeitsmarktservice
Österreich

Synthesis Forschung
Gonzagagasse 15/3
A-1010 Wien
Telefon 310 63 25

Daniel Kamleitner
Günter Kernbeiß
Michaela Prammer-Waldhör
Karin Städtner
Paul Timar
Michael Wagner-Pinter

Die Stellung des AMS am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse

Erstellt im Auftrag des:

Arbeitsmarktservice
Österreich

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43
A-1200 Wien

Redaktion:
Abteilung ABI Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Für den Inhalt verantwortlich:
Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H.

Wien, September 2009

Die Stellung des Arbeitsmarktservice am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse gewinnt zunehmend an Bedeutung. Das hat verschiedene Gründe. Dazu zählen vor allem:

- der wachsende Anteil der Erwerbspersonen, die über einen höheren Bildungsabschluss verfügen, und
- die zunehmende Flexibilisierung dieses Arbeitsmarktes, wodurch die Häufigkeit der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen und der Zugang zum Vormerkregister steigen.

Gegen diesen Hintergrund hat das Arbeitsmarktservice die Synthesis Forschung beauftragt, einschlägige quantitative Befunde exemplarisch zusammenzustellen.

Diesem Zweck dient der folgende Berichtsband; er ist nicht als umfassende Darstellung des Arbeitsmarktes für gehobene Bildungsabschlüsse gedacht, vielmehr spricht er explorativ ausgewählte Themen an, anhand derer die mit der Entwicklung dieses Teilarbeitsmarktes verbundenen Herausforderungen sichtbar werden.

Der explorative Charakter des Berichts ergibt sich auch daraus, dass die Analyse sich auf einen Mikrodatensatz stützt, in dem die höchste abgeschlossene Bildungsstufe für einen Teil der Personen nicht direkt beobachtbar ist, sondern mit statistischen Verfahren imputiert werden muss. Nähere Hinweise dazu enthält der Anhang.

Vonseiten des Arbeitsmarktservice/Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation ist das Projekt von Frau Mag.[a] Sabine Putz betreut worden.

Für die Synthesis Forschung:
Mag.[a] Karin Städtner

Wien, September 2009

Zusammenfassung

Hohe Flexibilität des Arbeitsmarktes für gehobene Bildungsabschlüsse ...

Tabelle 3/
Tabelle 1

Schon gegenwärtig gehört der Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse zu den großen »Teilarbeitsmärkten«, auf denen stets Erwerbspersonen eine Beschäftigung und Unternehmen geeignete Bewerberinnen und Bewerber für Vakanzen suchen. Im Laufe eines Jahres (2008) besetzen Betriebe rund 253.280 ihrer Vakanzen mit Personen, die über einen höheren Bildungsabschluss verfügen. Das entspricht einer jährlichen »Neubesetzungsquote« von rund 28%; denn im Jahresdurchschnitt sind 907.970 betriebliche Arbeitsplätze mit Personal besetzt, das älter als 25 Jahre ist und über einen gehobenen Bildungsabschluss verfügt.

... führt zu einem beträchtlichen Umschlag an Beschäftigungsverhältnissen ...

Schon die betriebliche Neubesetzungsquote von 28% macht darauf aufmerksam, dass Arbeitsplätze mit einem »gehobenen« Qualifikationsprofil keineswegs eine besonders hohe Beschäftigungsstabilität bieten. Es ist auch keineswegs so, dass alle arbeitsmarktaktiven Personen mit »Matura+« einer ganzjährigen Beschäftigung nachgehen.

Tabelle 1/
Tabelle 2

... für 1.188.960 arbeitsmarktaktive Frauen und Männer

Denn dem Jahresdurchschnittsbestand von 907.970 Arbeitsplätzen mit gehobenem Qualifikationsprofil stehen auf der Angebotsseite rund 1.188.960 arbeitsmarktaktive Frauen und Männer älter als 25 Jahre gegenüber, die über einen Bildungsabschluss »Matura+« verfügen.

Tabelle 12

Zeitarbeit

Noch deutlicher wird das Ausmaß der Arbeitsmarktflexibilität sichtbar, auf das sich arbeitsmarktaktive Personen mit »Matura+« einlassen, wenn das Zeitarbeitssegment näher erfasst wird. So stehen im Laufe eines Jahres (2008) rund 18.930 Personen (der Altersgruppe 35+) mit »Matura+« zumindest temporär bei einem Personalüberlassungsunternehmen in einem Beschäftigungsverhältnis.

Vormerkung

Die hohe Flexibilität des Arbeitsmarkts für gehobene Bildungsabschlüsse bringt es notwendigerweise mit sich, dass viele Beendigungen von Beschäftigungsverhältnissen in einer Vormerkung beim Arbeitsmarktservice münden.

Tabelle 6

Integrationschancen »aus eigener Kraft« liegen bei rund 55,0%

Den von Arbeitslosigkeit Betroffenen mit »Matura+« gelingt es keineswegs immer »aus eigener Kraft«, ein neues Beschäftigungsverhältnis innerhalb eines gut überschaubaren Zeitraumes wieder aufzunehmen. Statistisch gesehen liegen die Chancen, aus eigener Kraft wieder die Mindestintegration in das Beschäftigungssystem (90 Tage Beschäftigung innerhalb von 9 Monaten nach Vormerkungsbeginn) zu schaffen bei rund 55,0%, wobei Bau- und Saisonberufe deutlich bessere Chancen, traditionelle Büroberufe dagegen schlechtere Chancen aufweisen.

Tabelle 7

Hohe Zahl an Vermittlungsvorschlägen

Das Arbeitsmarktservice engagiert sich für diesen Personenkreis mit Vermittlungsvorschlägen und Maßnahmenangeboten. Die Zahl der im Laufe eines Jahres an Arbeitslosen mit »Matura+« gemachten Vermittlungsvorschläge (36.890 Vorschläge) übersteigt sogar leicht die Zahl der Übertritte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung (35.870 Übertritte). In 8,7% der Fälle führt der Vorschlag (mit dokumentiertem und gesichertem Ergebnis) direkt zu einer Beschäftigung.

Tabelle 10

Maßnahmenangebot bindet 28.710 Arbeitslose ein

Was das Maßnahmenangebot betrifft (das im Rahmen der Kurskostenübernahme von den Betroffenen selbst gestaltet werden kann), so sind im Laufe eines Jahres rund 28.710 Personen mit »Matura+« in Maßnahmen eingebunden; davon sind 16.670 Frauen und 12.050 Männer.

Tabelle 11

Vor allem Frauen tragen das Angebotspotenzial am Arbeitsmarkt »Matura+«

Die große Beteiligung von Frauen an AMS-Maßnahmen für Personen mit gehobenen Bildungsabschlüssen spiegelt die Tatsache wider, dass Frauen weitaus bildungsaktiver als Männer sind. Das zeigt sich am Bildungsstand der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren: So liegt das »potentielle Arbeitsangebot« der Frauen mit höheren Bildungsabschlüsse bei 660.910, jenes der Männer bei 620.190. Im frühen Haupterwerbsalter (25–39 Jahre) verfügen 40% der Frauen, aber nur 33% der Männer über einen höheren Bildungsabschluss.

Drei sich beschleunigende Trends ...

Selbst für einen kurzen Zeitraum (2003–2008) lässt sich erkennen, dass der Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse

- deutlich an Größe gewinnt (er mag bald rund ein Drittel des Gesamtarbeitsmarktes ausmachen);
- zunehmend Flexibilisierungstendenzen zeigt (was zu einem erhöhten Umschlag und stärkeren Zugängen zur Arbeitslosigkeit führt);
- in immer stärkerem Maß von den Erwerbsmustern von Frauen geprägt ist.

... fordern das AMS heraus

Jede der drei Tendenzen fordert das Arbeitsmarktservice heraus, beträchtliche Ressourcen für die Weiterentwicklung des Leistungsangebotes für diese Zielgruppe aufzuwenden. Besondere Bedeutung kommen in diesem Zusammenhang jenen Programmen zu, die eine »spezifisch nachholende Qualifizierung« für jene Frauen und Männer anbieten, die zwar (möglicherweise vor Jahrzehnten) einen höheren Bildungsabschluss erworben haben, aber in der Zwischenzeit sich nur unzureichend in Fort- und Weiterbildungsaktivitäten engagiert haben.

Summary

High flexibility of the labour market for persons with completed higher education ...

Table 3/ Table 1

Even today, the labour market for higher education graduates is one of the large »labour market segments« in which persons of working age look for jobs and enterprises for suitable candidates for vacancies. In the course of a year (2008), enterprises fill about 253,280 of their total number of vacancies with persons having completed higher education. This corresponds to an annual »recruitment rate« of about 28%; 907,970 positions in enterprises are on annual average filled with personnel having completed higher education and aged 25 or older.

... entails a high turnover of employment relationships ...

The 30% recruitment rate in companies shows that jobs with a »superior« qualification profile do by no means offer specifically high employment stability. And what's more, not all persons with »A levels+« education are employed throughout the year.

... for a supply potential of 1,188,960 women and men active in the labour market

Table 1/ Table 2

This is due to the fact that on annual average 951,820 jobs with superior qualification profiles are available, while there are about 1,188,960 women and men active in the labour market with an educational attainment of »A levels+« an older than 24 years.

Temporary work as

Table 12

The degree of labour market flexibility faced by persons of working age with an educational attainment of »A levels+« becomes even clearer if the temporary employment segment is taken into consideration. In the course of one year (2008), approximately 18,930 persons aged 25 or older with »A levels+« are employed at least temporarily by a temporary work agency.

Registering with the Public Employment Service

The high labour market flexibility of those having completed higher education necessarily results in a large number of persons registering as jobseekers with the Public Employment Service after terminating employment relationships.

Table 6

Chances of labour market integration based on the individual's »own effort only« are about 55.0%

Those (with »A levels+«) affected by unemployment do by no means always succeed in starting a new employment relationship »through their own efforts only« within a reasonable period. From a statistical point of view, the chances of achieving a minimum level of integration into the employment system (90 days of employment within 9 months as from the date of registering as unemployed) through the jobseekers' own efforts stand at about 55.0%; the probability of finding jobs in the construction and tourist industries is significantly higher than in the traditional clerical segment.

Table 7

High number of job placement proposals

The Public Employment Service actively supports this group of persons through job placement proposals and with its range of measures. In one year the number of job placement proposals (36,890 proposals) made to jobless persons having completed »A levels+« education is even slightly higher than the number of employment relationships started by unemployed persons (35.870 persons recruited). In 8.7% of cases the proposal submitted leads directly to employment.

Table 10

Range of measures covers 28,710 jobless persons

As far as the measures offered are concerned (which may be selected by those affected under the cost financing scheme of the Public Employment Service), about 28,710 persons with an educational attainment of »A levels+« are involved in measures; this group consists of 16,670 women and 12,050 men.

Table 11

Women are the main pillar of the »A levels+« labour supply potential

The strong involvement of women in measures of the Public Employment Service targeting persons with completed higher education reflects the fact that women engage in considerably more educational activities than men. In the labour market for persons with completed higher education the supply potential of women is 660,910, while that of men stands at 620,190. In the young prime working age (25–39 years) 40% of women, but only 33% of men have completed higher education.

Three accelerating trends ...

An analysis of only a short period (2003–2008) reveals that the labour market for higher education graduates

- is growing significantly (it is likely to reach about one third of the overall labour market soon);
- shows an increasing tendency towards flexibilisation (leading to increased turnover and a stronger growth in unemployment);
- is shaped increasingly by the employment patterns of women.

… challenge the Public Employment Service

Each of these three tendencies poses a challenge to the Public Employment Service to use substantial resources for further developing the range of services for this target group. In this context, programmes are of great importance that offer »specific catch-up qualification« for those women and men who completed higher education (maybe several decades ago) but have participated in further and continued educational activities only to an inadequate extent.

1
Umfang und Dynamik des Arbeitsmarktes für höhere Bildungsabschlüsse 10

1.1 Nachfrage der Betriebe 11

1.2 Arbeitskräfteangebot: arbeitsmarktaktive Personen mit höheren Bildungsabschlüssen 13

1.3 Arbeitsmarktbewegungen 15

2
Die Beteiligung des AMS am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse 19

2.1 Beschäftigungschancen von Arbeitslosen mit höheren Bildungsabschlüssen 20

2.2 Vermittlungsvorschläge und ihr Erfolg 23

2.3 Einbindung in AMS-Maßnahmen 27

3
Warum sich am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse engagieren? 30

3.1 Die Entwicklung des Personenkreises »höhere Bildungsabschlüsse« 31

3.2 Die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes für höhere Bildungsabschlüsse 33

3.3 Spezifische Schwerpunktsetzungen für das AMS 35

Anhang

Erläuterungen 38
Verzeichnis der Tabellen 40
Begriffserläuterungen 42
Wirtschaftsabteilungen 44
Berufsgruppen 48
Daten 51

1
Umfang und Dynamik des Arbeitsmarktes für höhere Bildungsabschlüsse

1.1	Nachfrage der Betriebe	11
1.2	Arbeitskräfteangebot: arbeitsmarktaktive Personen mit höheren Bildungsabschlüssen	13
1.3	Arbeitsmarktbewegungen	15

1.1 Nachfrage der Betriebe

Personalmanagement als Kernprozess

Das Personalmanagement gehört zu den Kernprozessen jedes Unternehmens; selbst dort, wo nur wenige Erwerbstätige einen Betrieb bilden, kommt es auf das Zusammenspiel von Erfahrung, Qualifikation und Motivation an, wenn es um eine erfolgreiche Positionierung im Marktwettbewerb (oder um die effektive Erbringung einer öffentlichen Leistung) geht.

Formale Bildungsgänge als Basis von Qualifikationen

Was die Qualifikation betrifft, erfordert das Arbeitsplatzgefüge der betrieblichen Leistungserstellung eine Vielfalt von Kenntnissen, deren Basis im Regelfall im Rahmen formaler Ausbildung gelegt wird. Das ist auch überall dort der Fall, wo der Bildungsgang selbst zwar keine beruflichen Kenntnisse vermittelt, wohl aber die Fähigkeit, sich Wissen auf abrufbare Weise zu erwerben; diese sekundäre Fähigkeit (»zu lernen gelernt haben«) spielt in Hinblick auf Fortbildungsaktivitäten während des gesamten Berufslebens eine wichtige Rolle.

Betriebliches Anforderungsprofil »Matura+«

Betriebe setzen im Durchschnitt über alle Branchen auf rund 904.790 der insgesamt 2.848.470 Arbeitsplätze (die mit Personen der Altersgruppe »25+« besetzt sind) einen höheren Bildungsabschluss (»Matura+«) voraus; das ist ein Anteil von 31,9%. Dieser Anteil variiert deutlich zwischen den verschiedenen Branchen: In den Bereichen »Information/ Kommunikation« erfordern 59% einen höheren Bildungsabschluss, in den freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (60%) werden ebenfalls hohe Anteile erreicht; in Betrieben zur »Herstellung von Waren« beträgt der Anteil der Arbeitsplätze mit »höherem Bildungsabschluss« nur rund 18%; dies hängt mit der Dominanz von Lehrabschlüssen in diesem Bereich zusammen.

Einfluss der Betriebsgröße

Betriebe, deren Größe 100 Arbeitsplätze überschreitet, weisen aufgrund der Mindestkomplexität ihrer Organisation deutlich überdurchschnittliche Anteile höherer Bildungsabschlüsse (37,6%) auf.

Tabelle 1
Die betriebliche Nachfrage nach Arbeitskräften: ein steigender Bedarf an höheren Bildungsabschlüssen?
Jahresdurchschnittsbestand 2008 an unselbstständiger Aktivbeschäftigung von Personen im Alter von mindestens 25 Jahren; Anteile 2008; Anteilsveränderung 2003/08

	Bestand an Unselbst-ständiger Aktiv-beschäftigung	***Beschäftigte mit höheren Bildungs-abschlüssen***	***Anteil der Beschäftigten mit höheren Bildungs-abschlüssen an allen Beschäftigten***	***Veränderung des Anteils im Zeitraum 2003–08 (Prozent-punkte)***
Alle Betriebe	***2.848.470***	***907.970***	***31,9%***	***+0,8%***
Betriebsgröße				
Bis 9 Beschäftigte	487.320	125.510	25,8%	+1,5%
10 bis 49 Beschäftigte	584.330	144.050	24,7%	+1,4%
50 bis 99 Beschäftigte	257.410	66.440	25,8%	+1,7%
100 Beschäftigte und mehr	1.519.410	571.980	37,6%	+0,0%
Branchen				
Herstellung von Waren	518.560	94.140	18,2%	+1,5%
Information und Kommunikation	66.330	38.940	58,7%	+7,8%
Freiberufl, wiss., technische Dienstleistungen	120.780	72.710	60,2%	+3,3%
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	140.040	29.140	20,8%	-2,2%
Handel, Reparatur	428.260	71.700	16,7%	+1,6%
Gesundheit/Sozialwesen	171.680	61.460	35,8%	+0,3%
Andere Branchen	1.402.830	539.880	38,5%	+0,2%

[1] Abschluss einer AHS/ BHS oder Hochschule.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

1.2 Arbeitskräfteangebot: arbeitsmarktaktive Personen mit höheren Bildungsabschlüssen

Vorgelagerte Bildungsentscheidungen

Die Größe des Arbeitskräfteangebotes, das über einen spezifischen Bildungsabschluss verfügt, hängt langfristig von den jeweils zeitlich vorgelagerten Bildungsentscheidungen (der Eltern der Jugendlichen) ab. Im Jahr 2008 haben von den arbeitsmarktaktiven Frauen und Männern (der Altersgruppe »25+«) rund 1.188.960 über einen höheren Bildungsabschluss (»Matura+«) verfügt. Das entspricht einem Anteil von rund 31%.

Frauen bildungsaktiver

Unter Frauen ist dieser Anteil (33%) höher als unter Männern (29%). Das hat mehrere Gründe:

- Frauen sind deutlich bildungsaktiver als Männer; das führt dazu, dass sie eher höhere Bildungsabschlüsse als Männer erwerben (die häufiger als Frauen Lehrabschlüsse in gut bezahlten Berufsfeldern erwerben);
- Frauen, die eine höhere Bildung abschließen, beteiligen sich auch aktiver am Erwerbsleben als Frauen, die ihre formalen Ausbildung früher beenden; sie unterbrechen auch weniger häufig in Hinblick auf Betreuungspflichten ihre Beschäftigung.

Anstieg höherer Bildungsabschlüsse unter den jüngeren Generationen

Die langfristige Anhebung des Bildungsniveaus führt dazu, dass in der Altersgruppe »25–44 Jahre« der Anteil der Personen mit höheren Bildungsabschlüssen mit 32% höher liegt als in der Altersgruppe »45+« mit 29%; wobei der Generationeneffekt noch deutlicher ausfällt, wenn berücksichtigt wird, dass in der Altersgruppe »45+« das Pensionsantrittsalter umso später anfällt, je höher der Bildungsabschluss ist, den die betreffende Person erreicht hat.

Staatsbürgerschaft

Was den Anteil höherer Bildungsabschlüsse betrifft, macht die Staatsbürgerschaft einen Unterschied: Inländische arbeitsmarktaktive Frauen und Männer weisen einen Anteil von 31% auf, jene mit ausländischer Staatsbürgerschaft einen Anteil von 28%. Rund 193.330 Ausländer/-innen bringen sich am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse ein.

Tabelle 2
Arbeitsmarktaktive Frauen und Männer: Personenprofil
Zahl der Personen (älter als 24 Jahre) 2008; Anteile 2008; Anteilsveränderung 2003/08

	Alle arbeitsmarktaktiven[1] Personen	***Arbeitsmarktaktive Personen mit höheren Bildungsabschlüssen[2]***	***Anteil arbeitsmarktaktiver Personen mit höheren Bildungsabschlüssen an allen arbeitsmarktaktiven Personen***	***Veränderung des Anteils im Zeitraum 2003–08 (Prozentpunkte)***
Alle Personen[3]	***3.888.600***	***1.188.960***	***30,6%***	***+1,3%***
Geschlecht				
Frauen	1.795.350	588.540	32,8%	+1,9%
Männer	2.093.250	600.420	28,7%	+0,8%
Alter				
25 bis 44 Jahre	2.251.620	722.480	32,1%	+2,4%
45 Jahre und älter	1.636.980	466.490	28,5%	+0,0%
Staatsbürgerschaft				
Österreich	3.189.050	995.630	31,2%	+0,7%
Ausland	699.540	193.330	27,6%	+5,4%

[1] Der Begriff »arbeitsmarktaktiv« umfasst die Positionen: Standardbeschäftigung, selbstständige Beschäftigung, freie Dienstverträge, geringfügige und sonstige Beschäftigung sowie Arbeitslosigkeit.

[2] . Abschluss einer AHS/BHS oder Hochschule.

[2] . Personen im Alter von 25 Jahren oder älter.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Arbeitsmarktservice Österreich.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

1.3 Arbeitsmarktbewegungen

Ausgleich von Angebot und Nachfrage im Alterssegment 25+

Am Arbeitsmarkt stehen nachfrageseitig 907.970 Arbeitsplätze mit einem höheren Anforderungsprofil rund 1.188.960 arbeitsmarktaktiven Frauen und Männer mit »Matura+« auf der Angebotsseite gegenüber. Der »Ausgleich« von Angebot und Nachfrage erfolgt über einen beträchtlichen »Umschlag« am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse.

Direktwechsel zwischen Arbeitsplätzen

So besetzen im Laufe eines Jahres (2008) die Betriebe 253.280 Arbeitsplätze mit Bewerberinnen und Bewerbern, die mindestens 25 Jahre alt sind und über einen höheren Bildungsabschluss verfügen. Rund 32,8% der Neubesetzungen erfolgen mit Frauen und Männern, die »direkt« von ihrem vorangegangenen Arbeitsplatz in das neue Beschäftigungsverhältnis gewechselt haben. Ein solcher Direktwechsel ist bei der Besetzung von Vakanzen in Betrieben mit mehr als 100 Beschäftigten höher als bei kleineren Betrieben (was mit der größeren Attraktivität der Arbeitsplätze in größeren Betrieben zusammenhängen mag). Besonders häufig sind Direktwechsel in der Branche »Warenherstellung« (45,4%), besonders niedrig im Bereich »Erziehung und Unterricht« (17,9%).

Aus der Arbeitslosigkeit in eine neue Beschäftigung

Rund 14,2% der Besetzungen betrieblicher Vakanzen (mit höherem Qualifikationsprofil) erfolgen mit Frauen und Männern, die als arbeitslos vorgemerkt sind. Dieser Anteil ist im Bereich »Gesundheit/Sozialwesen« (18,8%) hoch, bei »Erziehung und Unterricht« (10,7%) sehr niedrig.

»Erwerbslos«: Ausbildung, Karenz, Migration

Aus der »Erwerbslosigkeit« (wozu auch die Absolvierung einer Ausbildung zählt) nehmen 39,9% der Frauen und Männer ihr neues Standardbeschäftigungsverhältnis auf. Dieser Anteil

- ist unter Frauen (40,4%) etwas höher als unter Männern (39,4%), was nicht zuletzt mit Zeiten der Elternkarenz zusammenhängt;
- ist unter Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (65,0%) weit überdurchschnittlich, weil sie im Fall der Migration vorangehend am österreichischen Arbeitsmarkt nicht erwerbsaktiv (als »erwerbslos«) gewesen sind.

Tabelle 3
Personenperspektive: Arbeitsmarktpositionierung vor der Neuaufnahme einer Beschäftigung
Anzahl der Übertritte in Beschäftigung von Personen über 24 Jahre mit höheren Bildungsabschlüssen[1], 2008

	Übertritte in Beschäftigung[2] von Personen mit höheren Bildungsabschlüssen	***Davon aus vorangegangener***			
		unselbstständiger Aktivbeschäftigung	***sonstiger[3] Beschäftigung***	***Arbeitslosigkeit***	***Erwerbslosigkeit***
Alle Übertritte	***253.280***	***32,8%***	***13,1%***	***14,2%***	***39,9%***
Geschlecht					
Frauen	128.460	29,6%	13,8%	16,2%	40,4%
Männer	124.820	36,2%	12,4%	12,1%	39,4%
Alter					
25 bis 44 Jahre	204.670	32,9%	13,2%	14,4%	39,5%
45 Jahre und älter	48.610	32,7%	12,7%	13,1%	41,4%
Staatsbürgerschaft					
Österreich	170.900	37,8%	16,2%	18,2%	27,8%
Ausland	82.380	22,5%	6,6%	5,9%	65,0%

[1] Abschluss einer AHS/BHS bzw. einer Hochschule.

[2] Übertritte in eine unselbstständige Aktivbeschäftigung.

[3] geringfügige oder selbstständige Beschäftigung bzw. freier Dienstvertrag.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 4

Betriebsperspektive: Woher kommen die neu aufgenommenen Beschäftigten?

Anzahl der Übertritte in Beschäftigung von Personen über 24 Jahre mit höheren Bildungsabschlüssen[1], 2008

	Übertritte in Beschäftigung[2] von Personen mit höheren Bildungsabschlüssen	***Davon aus vorangegangener***			
		unselbstständiger Aktivbeschäftigung	***sonstiger[3] Beschäftigung***	***Arbeitslosigkeit***	***Erwerbslosigkeit***
Alle Betriebe	***253.280***	***32,8%***	***13,1%***	***14,2%***	***39,9%***
Betriebsgröße					
Bis 9 Beschäftigte	70.830	27,0%	14,3%	14,1%	44,6%
10 bis 49 Beschäftigte	55.780	32,5%	11,7%	16,6%	39,1%
50 bis 99 Beschäftigte	21.950	34,1%	12,9%	15,5%	37,5%
100 und mehr Beschäftigte	104.720	36,7%	13,1%	12,6%	37,6%
Branchen					
Herstellung von Waren	20.570	45,4%	8,9%	14,1%	31,6%
Information/ Kommunikation	12.190	37,2%	17,8%	18,0%	27,0%
Freiberufl. und techn. DL.	22.100	40,6%	15,3%	18,1%	26,0%
Sonstige wirt. Dienstleistung.	20.350	27,1%	12,7%	16,0%	44,2%
Erziehung und Unterricht	17.010	17,9%	26,5%	10,7%	44,9%
Gesundheit/ Sozialwesen	17.010	33,1%	16,4%	18,8%	31,7%
Andere Branchen	144.050	32,0%	11,1%	12,9%	44,1%

[1] Abschluss einer AHS/BHS bzw. einer Hochschule.

[2] Übertritte in eine unselbstständige Aktivbeschäftigung.

[3] geringfügige oder selbstständige Beschäftigung bzw. freier Dienstvertrag.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Fokusinformation 1

Bei explorativen Gesprächen mit Expertinnen und Experten (und exemplarischer Durchsicht von Materialien) sind für Synthesis Forschung in Hinblick auf die Frage

»Der Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse: Sind anhaltende Ungleichgewichte denkbar?«

folgende Einschätzungen erkennbar geworden:

Nahezu alle Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass anhaltende Ungleichgewichte auf diesem Arbeitsmarkt durchaus denkbar sind. Überwiegend wird dabei von einem rascheren Wachstum des Angebots (an höheren Bildungsabschlüssen) als jenem der betrieblichen Nachfrage ausgegangen.

Für diese These werden unterschiedliche empirische Evidenzen angeführt:

- Häufig wird unter dem Stichwort »Generation Praktikum« auf die Schwierigkeiten hingewiesen, mit denen junge Absolventinnen und Absolventen schon heute zu rechnen haben, wenn sie einen »Praktikumsplatz« anstreben.
- Insbesondere Personen mit Migrationshintergrund können ihre höheren Bildungsabschlüsse nicht in eine adäquate Beschäftigung umsetzen; sie würden auf Arbeitsmärkte »abwandern«, die als atypisch für höhere Qualifizierung gelten müssen.
- Frauen, die Versorgungsaufgaben wahrnehmen, müssten sich (mangels geeigneter Angebote) mit Tätigkeitsfeldern zufrieden geben, die unter ihrem Qualifikationsniveau (in Hinblick auf den Bildungsabschluss) liegen.

Ein Teil der Expertinnen und Experten argumentiert, dass zwar am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse laufend Ungleichgewichte entstehen, diese aber dort nicht »sichtbar« würden, weil die Betroffenen auf benachbarte Arbeitsmärkte ausweichen und dort andere Gruppen von Erwerbstätigen (mit niedrigeren Bildungsabschlüssen) verdrängen, wenn es um die Besetzung offener Stellen geht.

Während weitaus häufiger ein Ungleichgewicht, das zu Arbeitslosigkeit führt, thematisiert wird, weisen einige Wortmeldungen auf Ungleichgewichte hin, die zu anhaltenden betrieblichen Engpässen führen können, dies beträfe insbesondere den (quantitativ keineswegs vernachlässigbaren) Bedarf an »Spitzenqualifikationen«, wie er insbesondere auch von Unternehmen der »Warenerzeugung« immer wieder angemeldet würde.

2
Die Beteiligung des AMS am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse

2.1	*Beschäftigungschancen von Arbeitslosen mit höheren Bildungsabschlüssen*	*20*
2.2	*Vermittlungsvorschläge und ihr Erfolg*	*23*
2.3	*Einbindung in AMS-Maßnahmen*	*27*

2.1 Beschäftigungschancen von Arbeitslosen mit höheren Bildungsabschlüssen

Erneute Integration ohne Maßnahmen?

Rund 35.900 Frauen und Männer mit höheren Bildungsabschlüssen nehmen im Laufe eines Jahres (2008) eine Beschäftigung auf, nachdem sie zuvor arbeitslos gewesen sind. Aus der Sicht des Arbeitsmarktservice stellt sich die Frage, in welchem Ausmaß dieser Personenkreis zur erneuten Aufnahme einer Beschäftigung auf eine intensivere Betreuung angewiesen ist. Oder umgekehrt formuliert: Wie groß sind die Chancen von vorgemerkten Arbeitslosen (ab 25 Jahren und mit einem Bildungsabschluss »Matura+«), ohne Einbindung in eine Maßnahme eine (erneute) Mindestintegration in das Beschäftigungssystem zu schaffen?

»Mindestintegration«

Die »Mindestintegration« gilt in diesem Zusammenhang als gelungen, wenn die betreffende Person in einem Zeitraum von 9 Monaten nach Vormerkbeginn bereits wieder 90 Tage (d. h. rund 3 Monate) in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden ist.

Geringe Unterschiede in Hinblick auf das Geschlecht und die Staatsbürgerschaft

Diese Integrationschancen liegen im Durchschnitt bei rund 55,0%. Weder in Hinblick auf das Geschlecht (Frauen: 55,8%, Männer: 54,1%) noch auf die Staatsbürgerschaft (Österreich: 55,0%, Ausland: 55,6%) zeigen sich besondere Unterschiede.

Berufliches Tätigkeitsfeld ausschlaggebend

Die stärksten Kontraste in den Chancen auf Mindestintegration ergeben sich (auch im Bereich der höheren Bildungsabschlüsse) in Hinblick auf die beruflichen Tätigkeitsfelder. In jenen Berufen, in denen eine wiederkehrende (saisonale) Unterbrechung von Beschäftigungsverhältnissen üblich ist, sind die Integrationschancen weit überdurchschnittlich: in den Bauberufen (81,1%) und in Tourismusberufen wie Hotel- und Gaststättenwesen (72,1%). Auch in Berufen des Baunebengewerbes liegen die Chancen auf Mindestintegration (Eisen-, Metall-, Elektroberufe: 63,0%) höher.

Auch niedrige Integrationschancen

Die mittlere Chance auf Mindestintegration in Beschäftigung von 55,0% zeigt allerdings für das Arbeitsmarktservice an, dass Personen mit hohen Integrationschancen solche mit niedrigen Chancen gegenüberstehen; in diesem Sinn erfordert auch der Personenkreis »Matura+« unter den Arbeitslosen eine besondere Aufmerksamkeit.

Tabelle 5
Arbeitslose Frauen und Männer: Personenprofil
Zahl Personen (ab 25 Jahre) 2008; Anteile 2008; Anteilsveränderung 2003/08

	Alle arbeitslosen Personen	***Arbeitslose Personen mit höheren Bildungs-abschlüssen[1]***	***Anteil arbeitsloser Personen mit höheren Bildungsab-schlüssen an allen arbeits-losen Personen***	***Veränderung des Anteils im Zeitraum 2003–08 (Prozent-punkte)***
Alle Personen (ab 25 Jahre)	***622.150***	***74.240***	***11,9%***	***+1,1%***
Geschlecht				
Frauen	267.590	40.940	15,3%	+1,8%
Männer	354.560	33.300	9,4%	+0,4%
Alter				
25 bis 44 Jahre	400.730	55.830	13,9%	+1,3%
45 Jahre und älter	221.410	18.410	8,3%	+1,1%
Staatsbürgerschaft				
Österreich	457.640	62.180	13,6%	+1,0%
Ausland	164.500	12.060	7,3%	+2,0%

[1] Abschluss einer AHS/BHS oder Hochschule.

Rohdaten:
Arbeitsmarktservice Österreich.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.
Synthesis-Vorgemerkte.

Tabelle 6

Vorgemerkte Frauen und Männer: Chancen auf Mindestintegration in Beschäftigung

Beschäftigungsintegrationschancen bei Vormerkung zur Arbeitslosigkeit von Frauen und Männer mit einem Mindestalter von 25 Jahren und höheren Bildungsabschlüssen[1], 2007

	Beschäftigungsintegrationschancen ohne Maßnahmenteilnahme[2]		
	Gesamt	***Frauen***	***Männer***
Alter	***55,0%***	***55,8%***	***54,1%***
25 bis 49 Jahre	56,2%	56,7%	55,5%
50 Jahre und älter	45,9%	46,4%	45,6%
Staatsbürgerschaft	***55,0%***	***55,8%***	***54,1%***
Österreich	55,0%	55,9%	53,9%
Ausland	55,6%	55,7%	55,5%
Berufsgruppen	***55,0%***	***55,8%***	***54,1%***
Bauberufe, Land- und Forstberufe	81,1%	79,3%	81,8%
Hotel-/Gaststätten- , Verkehrsberufe, sonst. Produktionsberufe	72,1%	74,7%	68,7%
Eisen-, Metall-, Elektroberufe	63,0%	62,0%	63,1%
Handels- u. Verwaltungsberufe, techn. Berufe, Lehr-, Kultur- u. Gesundheitsberufe	52,6%	53,5%	51,5%
Hilfsberufe Produktion, sonst. Dienstleistungsberufe, Beruf unbekannt	55,2%	57,6%	53,6%

[1] Abschluss einer AHS/BHS bzw. einer Hochschule.

[2] Mit welcher Wahrscheinlichkeit erreicht eine Person innerhalb von neun Monaten nach Vormerkungsbeginn eine Mindestintegration (90 Tage in unselbstständiger Aktivbeschäftigung).

Rohdaten: Arbeitsmarktservice Österreich. Datenbasis: Synthesis-Erwerb. Synthesis-Vorgemerkte.

2.2 Vermittlungsvorschläge und ihr Erfolg

Vermittlungsvorschläge und Übertritte in Beschäftigung

Das Arbeitsmarktservice ist sich bewusst, dass die erneute Integration in das Beschäftigungssystem auch für Frauen und Männer mit höheren Bildungsabschlüssen kein »Selbstläufer« ist. Das spiegelt sich an der Tatsache wider, dass die Zahl der vom AMS im Laufe eines Jahres (2008) gemachten Vermittlungsvorschläge (36.890) die Zahl der Übertritte aus Arbeitslosigkeit in unselbstständige Standardbeschäftigung (35.870) sogar leicht übertrifft.

Differenzierung von »Vorschlag« und »Erfolg«

Das bedeutet allerdings

- weder, dass alle Frauen und Männer mit höherem Bildungsabschluss einen Vermittlungsvorschlag erhalten; ein Teil von ihnen erhält mehrere Vorschläge, ein anderer Teil (mit hohen Integrationschancen) ist darauf nicht angewiesen,
- noch, dass alle Vermittlungsvorschläge direkt zu einer Beschäftigungsaufnahme führen.

Ergebnisdokumentation und direkte Erfolgsquote

Was den Zusammenhang zwischen Vermittlungsvorschlag und Beschäftigungsaufnahme betrifft, so lässt sich dieser nur in etwas mehr als der Hälfte der Fälle (21.360 Fälle) aufgrund eines gesicherten Ergebnisses nachvollziehen. Dabei ergibt sich folgendes Bild: Von den 21.360 Vermittlungsvorschlägen mit gesicherten Ergebnis für über 24jährige vorgemerkte Arbeitlose waren 1.870 Vorschläge erfolgreich und haben zu einer Beschäftigungsaufnahme geführt.

Komplexe Schnittstelle zwischen Berufs- und Stellenprofil

Das Verhältnis von 21.360 Vorschlägen zu 1.870 direkten Vermittlungserfolgen lässt sich in verschiedener Hinsicht interpretieren:

- Die Schnittstelle zwischen dem Anforderungsprofil einer offenen Stelle und dem Berufsprofil einer arbeitslosen Person ist so komplex, dass mit einem einmaligen »Anlauf« kein Erfolg zu erzielen ist.
- Diese Schnittstellenkomplexität mag besser durch die betreffende Person selbst (auf durchaus intuitive Weise) als auf »analytische« Weise durch das AMS bewältigt werden.
- Ein interaktives Vermittlungssystem (auf Internetbasis) mag die notwendige Vielzahl von Vorschlägen pro suchender Person leichter disponibel halten, als dies bei einem persönlichen Vorschlagsvorgang möglich ist.

Tabelle 7
Vermittlung von Personen mit höheren Bildungsabschlüssen: gute Erfolgschancen?
Frauen und Männer mit höheren Bildungsabschlüssen[1] und deren Vermittlungsvorschläge, 2008

	Übertritte in unselbstständige Aktivbeschäftigung aus vorangegangener Arbeitslosigkeit	***Zahl der Vermittlungsvorschläge***		***Darunter***
			Vermittlungsvorschläge mit gesichertem Ergebnis²	***»Erfolgreiche Vermittlungsvorschläge«***
Alle Übertritte von Personen älter als 24 Jahre	***35.870***	***36.890***	***21.360***	***1.870***
Alter				
25 bis 44 Jahre	29.480	28.720	16.520	1.450
45 Jahre und älter	6.390	8.170	4.840	430
Staatsbürgerschaft				
Österreich	31.030	32.000	18.390	1.620
Ausland	4.840	4.890	2.970	250
Berufsgruppen				
Land- und Forstwirtschaft	–	200	130	20
Industrie, Gewerbe	–	2.180	1.240	150
Handel, Verkehr	–	4.180	2.620	210
Dienstleistungen	–	2.800	1.680	180
Technische Berufe	–	6.030	3.320	210
Verwaltung, Büro	–	14.690	8.670	660
Gesundheit, Lehrberuf	–	6.790	3.700	430
Unbestimmt	–	30	20	0

[1] Abschluss einer AHS/BHS bzw. einer Hochschule.
[2] Als »gesichertes Ergebnis« werden Vermittlungsvorschläge mit dem Ergebniscode »E« (erfolgreiche Vermittlung) sowie »N« (erfolglose Vermittlung) bezeichnet.
– keine Aussage möglich.
Rohdaten: Arbeitsmarktservice Österreich. Datenbasis: Synthesis-Erwerb. Synthesis-Vorgemerkte.

Tabelle 8
Frauen: Vermittlung von Personen mit höheren Bildungsabschlüssen
Frauen mit höheren Bildungsabschlüssen[1] und deren Vermittlungsvorschläge, 2008

	Übertritte in unselbstständige Aktivbeschäftigung aus vorangegangener Arbeitslosigkeit	***Zahl der Vermittlungsvorschläge***	***Vermittlungsvorschläge mit gesichertem Ergebnis²***	***Darunter »Erfolgreiche Vermittlungsvorschläge«***
Alle Übertritte von Frauen älter als 24 Jahre	***20.780***	***20.680***	***12.020***	***1.190***
Alter				
25 bis 44 Jahre	17.700	17.010	9.840	980
45 Jahre und älter	3.080	3.660	2.170	210
Staatsbürgerschaft				
Österreich	18.070	18.020	10.420	1.040
Ausland	2.710	2.650	1.600	150
Berufsgruppen				
Land- und Forstwirtschaft	–	90	60	10
Industrie, Gewerbe	–	430	240	40
Handel, Verkehr	–	2.330	1.460	130
Dienstleistungen	–	1.650	1.010	120
Technische Berufe	–	930	510	50
Verwaltung, Büro	–	10.190	6.020	510
Gesundheit, Lehrberuf	–	5.050	2.720	330
Unbestimmt	–	20	10	0

[1] Abschluss einer AHS/BHS bzw. einer Hochschule.
[2] Als »gesichertes Ergebnis« werden Vermittlungsvorschläge mit dem Ergebniscode »E« (erfolgreiche Vermittlung) sowie »N« (erfolglose Vermittlung) bezeichnet.
– keine Aussage möglich.
Rohdaten: Arbeitsmarktservice Österreich.
Datenbasis: Synthesis-Erwerb. Synthesis-Vorgemerkte.

Tabelle 9
Männer: Vermittlung für Personen mit höheren Bildungsabschlüssen
Männer mit höheren Bildungsabschlüssen[1] und deren Vermittlungsvorschläge, 2008

	Übertritte in unselbstständige Aktivbeschäftigung aus vorangegangener Arbeitslosigkeit	***Zahl der Vermittlungsvorschläge***		***Darunter***
			Vermittlungsvorschläge mit gesichertem Ergebnis[2]	***»Erfolgreiche Vermittlungsvorschläge«***
Alle Übertritte von Männern älter als 24 Jahre	***15.090***	***16.210***	***9.340***	***680***
Alter				
25 bis 44 Jahre	11.780	11.710	6.680	470
45 Jahre und älter	3.310	4.510	2.670	220
Staatsbürgerschaft				
Österreich	12.960	13.980	7.970	580
Ausland	2.130	2.240	1.370	100
Berufsgruppen				
Land- und Forstwirtschaft	–	110	70	10
Industrie, Gewerbe	–	1.750	1.000	110
Handel, Verkehr	–	1.850	1.160	80
Dienstleistungen	–	1.150	670	60
Technische Berufe	–	5.100	2.810	160
Verwaltung, Büro	–	4.500	2.650	150
Gesundheit, Lehrberuf	–	1.740	980	100
Unbestimmt	–	10	10	0

[1] Abschluss einer AHS/BHS bzw. einer Hochschule.
[2] Als »gesichertes Ergebnis« werden Vermittlungsvorschläge mit dem Ergebniscode »E« (erfolgreiche Vermittlung) sowie »N« (erfolglose Vermittlung) bezeichnet.
– keine Aussage möglich.
Rohdaten: Arbeitsmarktservice Österreich.
Datenbasis: Synthesis-Erwerb. Synthesis-Vorgemerkte.

2.3 Einbindung in AMS-Maßnahmen

Mehr Frauen als Männer

Das AMS begnügt sich bei vorgemerkten Arbeitslosen mit höheren Bildungsabschlüssen keineswegs damit, Vermittlungsangebote zu machen. Vielmehr werden im Laufe eines Jahres (2008) rund 28.710 Personen in Maßnahmen eingebunden; 16.670 davon sind Frauen, 12.050 Männer.

Qualifizierungsmaßnahmen ...

Die weit überwiegende Zahl der Maßnahmen dient der Qualifizierung (Frauen 11.910; Männer: 8.600). Die Initiative zu einer Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen geht teils von den Vorgemerkten, teils von den AMS-Beraterinnen und -Beratern aus.

... aufgrund von Eigeninitiative ...

Was die Eigeninitiative zu einer Qualifizierungsmaßnahme betrifft, so kommt darin die durchaus realistische Einschätzung der Betreffenden zum Ausdruck, dass sie im Rahmen einer beruflichen Weiterbildung spezifische neue Kenntnisse zu erwerben haben. Die Zeit der Arbeitslosigkeit kann damit zur Chance werden, einiges an Fortbildung nachzuholen, was während der aufrechten Beschäftigung versäumt wurde.

... und Ermutigung durch das AMS

Zuweilen sind die Vorgemerkten trotz ihrer hohen Bildungsabschlüsse auf eine Ermutigung durch ihre Beraterinnen und Berater angewiesen, wenn es darum geht, sich auf Qualifizierungsaktivitäten einzulassen. Das gilt nicht zuletzt für Arbeitslose, die unerwartet (etwa aufgrund einer Betriebsschließung) ihre Beschäftigung verloren haben und deren hohe »Erstausbildung« viele Jahre zurückliegt, während derer eine Auffrischung oder Erweiterung des Wissensstandes ihnen nicht als unbedingt notwendig erschienen ist.

Investitionen in langfristige Beschäftigungsfähigkeit

Aus dieser Perspektive sind Qualifizierungsmaßnahmen für die langfristige Beschäftigungsfähigkeit der Betroffenen unverzichtbar; als Investition lohnen solche Qualifizierungsaktivitäten jedenfalls auch dann, wenn sie vorerst mit einer längeren Periode der Beschäftigungslosigkeit (aufgrund der Maßnahmenteilnahme und einer anschließend längeren Suchdauer) verbunden sind.

Tabelle 10

Die Teilnahme von Personen mit höheren Bildungsabschlüssen an AMS-Maßnahmen

Frauen und Männer, die älter als 24 Jahre sind und im Jahr 2008 eine Maßnahme begonnen haben, nach Typ der Maßnahme; Absolutzahl und Anteil

	Alle Maßnahmenteilnehmende mit Maßnahmenbeginn im Jahr 2008	***Darunter Maßnahmenteilnehmende mit höheren Bildungsabschlüssen[1]***	***Anteil der Personen mit »höheren Bildungsabschlüssen« an allen Teilnehmenden***
Frauen und Männer	***209.400***	***28.710***	***14%***
Unterstützung	27.410	3.790	14%
Qualifizierung	136.580	20.510	15%
Beschäftigung	45.400	4.410	10%
Frauen	***111.730***	***16.670***	***15%***
Unterstützung	15.710	2.370	15%
Qualifizierung	74.520	11.910	16%
Beschäftigung	21.500	2.390	11%
Männer	***97.670***	***12.050***	***12%***
Unterstützung	11.700	1.430	12%
Qualifizierung	62.070	8.600	14%
Beschäftigung	23.910	2.020	8%

[1] Abschluss einer AHS/BHS bzw. einer Hochschule.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice Österreich.

Datenbasis: Synthesis-Vorgemerkte.

Fokusinformation 2

Bei explorativen Gesprächen mit Expertinnen und Experten (und exemplarischer Durchsicht von Materialien) sind für Synthesis Forschung in Hinblick auf die Frage

»Wissen arbeitslose Personen mit höheren Bildungsabschlüssen sich nicht ohnehin selbst zu helfen?«

folgende Einschätzungen erkennbar geworden:

Die zu dieser Fragestellung geäußerten Ansichten gehen überwiegend davon aus, dass ein höherer Bildungsabschluss es erleichtert, sich in schwierigen Situationen (wie etwa nach einem Beschäftigungsverlust) wieder zu orientieren. Das mache allerdings die Angebote des Arbeitsmarktservice keineswegs überflüssig; sowohl in Hinblick auf Beratung als auch auf Qualifizierungsaktivitäten.

Die Beratung durch das AMS könne den Orientierungsprozess beschleunigen, neue Optionen aufzeigen und problematische Vorstellungen der Betroffenen kritisch zu überdenken helfen. (Gerade ältere Arbeitslose, die zuvor in guten Positionen beschäftigt waren, bräuchten beratende Unterstützung, um sich rasch auf ihre neue, möglicherweise recht unerfreuliche Arbeitsmarktpositionierung einzustellen.)

Das Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen des AMS wäre auch für Personen mit höheren Bildungsabschlüssen nützlich, wenngleich auch noch entwicklungsfähig, wenn es um spezifische Zusatzqualifikationen ginge, die gegenwärtig noch in unzureichendem Maße von Bildungsträgern angeboten wurden.

Im Gegensatz zu der häufig vertretenen Ansicht über die Notwendigkeit von Beratung und Qualifizierung von Kundinnen und Kunden des AMS wird zuweilen auch die These aufgestellt, das AMS sollte seine Ressourcen vor allem auf Personen konzentrieren, deren Bildungsweg nicht zu einem höheren Abschluss geführt hatte. Damit wäre vor allem jenen Frauen und Männern geholfen, die als »Risikogruppen« schlechthin gelten.

Demgegenüber wird in einigen der geäußerten Ansichten betont, dass gerade der laufende schwere Wachstumseinbruch deutlich mache, dass auch höhere Bildungsabschlüsse nicht vor schweren krisenhaften Beeinträchtigung der Beschäftigungschancen schützen; deshalb verdiene auch der besser ausgebildete Personenkreis im Fall der Arbeitslosigkeit die volle Aufmerksamkeit des AMS.

3
Warum sich am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse engagieren?

3.1	Die Entwicklung des Personenkreises »höhere Bildungsabschlüsse«	31
3.2	Die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes für höhere Bildungsabschlüsse	33
3.3	Spezifische Schwerpunktsetzungen für das AMS	35

3.1 Die Entwicklung des Personenkreises »höhere Bildungsabschlüsse«

Langfristige Trends

Langfristig nimmt der Anteil der Bevölkerung mit »Matura+« stetig zu. So ist dieser Anteil innerhalb von fünf Jahren (2003–2008) um 6,4 Prozentpunkte gestiegen: von 21,6% auf 28,0%. Gegenwärtig (2008) verfügen 1.281.100 Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren über einen höheren Bildungsabschluss.

Mehr Frauen als Männer

Aufgrund ihres stärkeren Engagements in Ausbildungsgängen, die zu »Matura+« führen, ist heute die Zahl der Frauen in diesem Personenkreis bereits weitaus größer als jene der Männer: 660.910 Frauen stehen 620.190 Männern gegenüber, wenn es um das Angebotspotenzial am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse geht.

Haupterwerbsalter

Besonders ausgeprägt ist der Unterschied in den Jahrgängen des frühen und mittleren Haupterwerbsalters (25 bis 39 Jahre). In dieser Altersgruppe verfügen 40% der Frauen über einen höheren Bildungsabschluss (345.230 Frauen); unter den Männern sind es 33% (283.370 Männer). Im späten Haupterwerbsalter (40–49 Jahre) sind sowohl die Anteile als auch die absoluten Zahlen für Frauen und Männer gleich.

Anhaltende Entwicklung

Dieser geschlechtsspezifische Trend wird mit der Expansion des Bildungssystems anhalten, wofür auch die Entwicklung der letzten Fünfjahresperiode spricht: Der Anteil der Frauen mit »Matura+« ist um 7,6 Prozentpunkte gewachsen, jener der Männer dagegen um 5,2 Prozentpunkte.

Bald ein Drittel des Gesamtarbeitsmarktes

Die steigende Bildungsbeteiligung im Bereich »Matura+« wird schon rein quantitativ den Arbeitsmarkt für gehobene Bildungsabschlüsse wachsen lassen. In wenigen Jahren mag er bereits ein Drittel des Gesamtarbeitsmarktes ausmachen.

Tabelle 11
Die Entwicklung der Qualifikationsstruktur in Österreich
Bildungsstand der österreichischen Wohnbevölkerung, Jahresdurchschnitt 2008 und Anteilsveränderung 2003/2008

	Alle Personen	***Personen mit höheren Bildungsabschlüssen[1]***	***Anteil der Personen mit höheren Bildungsabschlüssen an allen Personen***	***Veränderung des Anteils im Zeitraum 2003–08 (Prozentpunkte)***
Insgesamt	***4.582.510***	***1.281.100***	***28,0%***	***+6,4%***
25 bis 39 Jahre	1.720.230	628.600	36,5%	+3,7%
40 bis 49 Jahre	1.378.110	364.100	26,4%	+0,9%
50 bis 64 Jahre	1.484.170	288.400	19,4%	+1,6%
Frauen	***2.301.990***	***660.910***	***28,7%***	***+7,6%***
25 bis 39 Jahre	861.420	345.230	40,1%	+5,9%
40 bis 49 Jahre	682.590	183.360	26,9%	+1,8%
50 bis 64 Jahre	757.980	132.320	17,5%	+2,3%
Männer	***2.280.520***	***620.190***	***27,2%***	***+5,2%***
25 bis 39 Jahre	858.810	283.370	33,0%	+1,4%
40 bis 49 Jahre	695.520	180.740	26,0%	-0,0%
50 bis 64 Jahre	726.190	156.080	21,5%	+0,7%

[1] Abschluss einer AHS/BHS bzw. einer Hochschule.

Rohdaten: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.

3.2 Die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes für höhere Bildungsabschlüsse

Mit höheren Bildungsabschlüssen waren traditionell stabile Berufslaufbahnen verbunden

Die rasch zunehmende quantitative Bedeutung des Arbeitsmarktes für höhere Bildungsabschlüsse ist begleitet von einem weitreichenden Wandel in seiner Funktionsweise: In den achtziger und neunziger Jahren war die Expansion des Arbeitsmarktes »Matura+« vor allem dem öffentlichen Sektor und dem Geld- und Kreditwesen zu verdanken gewesen. Die betreffenden Betriebe bauten auf lange Beschäftigungsverhältnisse mit klar definierten Berufslaufbahnen und einer starken Senioritätskomponente im Entlohnungssystem; häufig erreichten die in Aussicht gestellten Pensionen einen erheblichen Teil des jeweils letzten Monatsverdienstes. Unter diesen Umständen war mit einem höheren Bildungsabschluss die Vorstellung einer stabilen Berufstätigkeit und einer sehr guten Altersversorgung verbunden. Das Arbeitsmarktservice konnte davon ausgehen, dass die Personengruppe »Matura+« nur einen sehr kleinen Teil des regulären Kundenkreises ausmachen würde.

Weitgehende Veränderungen im laufenden Jahrzehnt: öffentlicher Sektor, Großunternehmen, Zeitarbeit

Im laufenden Jahrzehnt sind weitgehende Veränderungen im Bereich einer Berufstätigkeit mit gehobenen Bildungsabschluss eingetreten. Dafür gibt es vielfältige Hinweise, wozu vor allem zählen:

- Der öffentliche Sektor nutzt zunehmend (nicht zuletzt aufgrund von teilweisen oder gänzlichen Ausgliederungen) die Flexibilität normaler Angestelltenverhältnisse, um Restrukturierungen durchzuführen; Befristungen sind in manchen Bereichen durchaus der Normalfall geworden.
- Großunternehmen sind (nicht zuletzt aufgrund von »Firmenzusammenschlüssen und Firmenaufkäufen«) gar nicht mehr in der Lage, stabile Beschäftigungsverläufe zu garantieren; Pensionsversprechungen sind (bis auf Spitzenpositionen) rar geworden.
- Erwerbstätige mit gehobenen Bildungsabschlüssen lassen sich verstärkt auf Zeitarbeit ein: Innerhalb der letzten fünf Jahre (2003–2008) ist dieser Personenkreis (der Altersgruppe »25+«) von rund 6.570 auf 18.930 gestiegen; viele von ihnen werden (im laufenden Wachstumseinbruch) zum Kundenkreis des AMS zählen.

Tabelle 12

Zeitarbeit als Option?

Personen mit einem Mindestalter von 25 Jahren und höheren Bildungsabschlüssen[1], die zumindest einen Tag bei einem Personalüberlassungsunternehmen beschäftigt waren, 2003 und 2008

	Zumindest einen Tag im Laufe des Jahres bei einem Personalüberlassungsunternehmen[2] beschäftigt			
	2003	***2008***	***Absolute Differenz 2003–2008***	***Relative Differenz 2003–2008***
Beschäftigung	***6.570***	***18.930***	***+12.360***	***+188%***
Geschlecht				
Frauen	2.010	5.750	+3.740	+186%
Männer	4.560	13.190	+8.630	+189%
Alter				
25 bis 44 Jahre	5.450	14.300	+8.850	+162%
45 Jahre und älter	1.120	4.640	+3.520	+314%
Staatsbürgerschaft				
Österreich	4.110	10.600	+6.490	+158%
Ausland	2.460	8.340	+5.880	+239%
Beschäftigungstage[3] pro Jahr				
Bis 90 Tage	1.640	3.010	+1.370	+84%
91 Tage bis 180 Tage	940	2.080	+1.140	+121%
181 Tage bis 270 Tage	890	2.350	+1.460	+164%
Mehr als 270 Tage	3.110	11.490	+8.380	+269%
Monatliches Einkommen[4]				
Bis 800,– EUR	360	1.210	+850	+236%
801,– bis 1.500,– EUR	1.310	3.050	+1.740	+133%
1.501,– bis 2.500,– EUR	2.820	8.510	+5.690	+202%
2.501,– bis 3.500,– EUR	1.060	3.530	+2.470	+233%
Über 3.501,– EUR	1.020	2.630	+1.610	+158%

[1] Abschluss einer AHS/BHS bzw. einer Hochschule.

[2] Beschäftigt in der ÖNACE Wirtschaftsabteilung 78 (»Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften).

[3] Unselbstständige Aktivbeschäftigung.

[4] Standardisiertes Brutto-Monatseinkommen.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

3.3 Spezifische Schwerpunktsetzungen für das AMS

Bildungsexpansion unter Gleichstellungsgesichtspunkten

Das quantitative Wachstum des Arbeitsmarktes für gehobene Bildungsabschlüsse wird weit überproportional von Frauen getragen. Das fordert das AMS schon unter Gleichstellungsgesichtspunkten heraus, diesem Teilarbeitsmarkt besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Damit gewinnen alle (teils auch experimentell zu entwickelnden) Programme für Frauen mit »Matura+« besondere Bedeutung; nicht zuletzt, wenn es darum geht, Frauen durch Zusatzqualifikationen die langfristige Beschäftigungsfähigkeit absichern zu helfen.

Sicherung der längerfristigen Beschäftigungsfähigkeit rückt stärker in den Vordergrund

Die Frage der langfristigen Beschäftigungsfähigkeit rückt deshalb in den Vordergrund, weil der Arbeitsmarkt für gehobene Bildungsabschlüsse einem ausgeprägten Trend zu Flexibilisierung unterliegt. Dies führt zu einem Anstieg der Auflösung einschlägiger Beschäftigungsverhältnisse pro Jahr, was sich auch in verstärkten Zugängen zum Vormerkregister niederschlagen wird. Ein Teil dieser Zugänge wird Frauen und Männer betreffen, deren Bildungsabschluss schon Jahrzehnte zurückliegt und die es verabsäumt haben, sich in notwendigen Weiterbildungsaktivitäten zu engagieren.

Erleichterung durch Einsatz von IKT, aber zusätzliche Entwicklungsarbeit für Maßnahmen

Voraussichtlich wird das AMS die mit einem wachsenden Zustrom von Arbeitslosen mit »Matura+« verbundenen Belastungen durch einen gezielten IKT-Einsatz abfangen können; der höhere Bildungsstand sollte die »Selbststeuerung« der Betroffenen in Fragen der Vormerkung, des Leistungsbezuges, der Vermittlung und der Einbindung in Maßnahmen erleichtern. Dennoch wird die Erweiterung von Angeboten für diese Zielgruppe verstärkte Entwicklungsarbeit im Bereich von Maßnahmen erfordern.

Fokusinformation 3

Bei explorativen Gesprächen mit Expertinnen und Experten (und exemplarischer Durchsicht von Materialien) sind für Synthesis Forschung in Hinblick auf die Frage

»Mit höheren Bildungsabschlüssen: ein Personenkreis, der das AMS herausfordert«

folgende Einschätzungen erkennbar geworden:

Der weit überwiegende Teil der zu dieser Frage geäußerten Ansichten geht davon aus, dass das AMS schon in den letzten Jahren gelernt hätte, diesen Kundenkreis schrittweise ein immer besseres Angebot zu machen. In diesem Sinn wäre bereits Erfahrung vorhanden, welche Chancen und Risiken die Betreuung von Arbeitslosen mit »Matura+« böte.

Zu den Risiken zählt eine »Imagefrage«: Das AMS kämpft damit, in seiner Kompetenz anerkannt zu werden, auch für Personen mit höheren Bildungsabschlüssen sinnvolle Angebote zu machen. Diese Imagefrage setzt sich auch in Hinblick auf das Selbstbild jener Beraterinnen und Berater fort, die sich in der Lage wähnen, Kundinnen und Kunden mit akademischem Abschluss »auf gleicher Augenhöhe« zu begegnen. Die Adressierung der Imagefrage »nach außen« und »nach innen« erweist sich deshalb als schwierig, weil oft wenige missglückte Kontakte sehr viel mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen als viele glatt und effektiv verlaufende Beratungen.

Der Einsatz elektronischer Medien eröffnet zusätzliche Chancen für das AMS, sich bei dem Personenkreis »Matura+« als kompetent zu positionieren. Dieser (wachsende) Kundenkreis schätzt es, auf eine Infrastruktur zurückgreifen zu können, mit deren Hilfe die Anmeldung zur Vormerkung niederschwellig durchführbar ist. Insbesondere was die Vermittlung betrifft, bestünde die Möglichkeit für das AMS durch laufende Entwicklungsarbeit die »intelligente Interaktion« zwischen Unternehmen und Beschäftigungssuchenden zu fördern: Für die Arbeitslosen käme es darauf an, gezielte Informationen über offene Stellen zu erlangen, bei denen sie auch auf Erfolgschancen rechnen können; die Unternehmen suchen nach Möglichkeiten, rascher und mit geringem Aufwand und Misserfolgsrisiko ihre Vakanzen zu besetzen.

Trotz einer auch immer wieder geäußerten Skepsis schätzen nahezu alle Expertinnen und Experten ein, dass das AMS diese Herausforderung bei ausreichendem Ressourceneinsatz mit Erfolg bewältigen könne.

Anhang

Erläuterungen	38
Verzeichnis der Tabellen	40
Begriffserläuterungen	42
Wirtschaftsabteilungen	44
Berufsgruppen	48
Daten	51

Erläuterungen

Zur Variable »höchste abgeschlossene Bildung« im verwendeten Mikrodatensatz

Die Studie verwendet einen Mikrodatensatz, in dem alle Personen erfasst sind, die seit mehreren Jahren im Rahmen eines Versicherungsverhältnisses (aus verschiedenen Rechtstiteln) als in Österreich lebend, beschäftigt oder arbeitslos erfasst sind.

Für den größeren Teil der Personen lässt sich die Variable »höchste abgeschlossene Bildung« aufgrund von Beobachtungen direkt erfassen, für einen kleineren Teil ist es notwendig, den Wert, den die Variable »höchste abgeschlossene Bildung« einnimmt, zu erschließen.

Die Zuordnung des »Bildungsstandes« (für die Personen, für die keine »Beobachtung« vorliegt) erfolgt mit Hilfe eines statistischen Modells. Das Modell schätzt für jede in Frage kommende Person die Wahrscheinlichkeitsverteilung über die möglichen Merkmalsausprägungen der »endogenen« Variable »Bildungsstand«. In das Modell gehen eine Vielzahl von »exogenen Variablen« ein, die die laufende (und vorangegangene) Positionierung der betreffenden Person am Arbeitsmarkt charakterisieren.

In einem weiteren Schritt werden die Modellresultate an den Mikrobefunden des Mikrozensus »abgeglichen«. Schließlich wird auch eine »Stabilisierung« der »Bildungslaufbahnen« der einzelnen Personen (in der Abfolge einzelner Jahre) durchgeführt.

Obwohl die Arbeit an diesem »Bildungsmodul« der versicherungsrechtlich (anonymisiert) erfassten Erwerbspersonen im Auftrag des Arbeitsmarktservice seit mehreren Jahren fortgeführt wird, ist sie keineswegs abgeschlossen. Das liegt daran, dass es keinen von vornherein als »optimal« anzusehenden Weg gibt, aus verschiedenen Datenquellen (die alle offensichtlich »errors in variables« enthalten) einen kohärenten Datenkörper zu erstellen.

Einige der Ausprägungen (»erfüllte Lehrzeit«) lassen sich mit größerer Genauigkeit (aber stets nur mit einem statistischen »Konfiderenzintervall«) bestimmen, andere Ausprägungen bringen größere Unschärfen mit sich.

Insbesondere für Populationen, die während des Erwerbs eines nächst höheren Bildungsabschlusses einer »berufsfremden« Erwerbstätigkeit nachgehen, ergibt das Verfahren (in seinem bisherigen weiter zu führenden Entwicklungsstand) Zuschreibungen, die kaum als plausibel gelten können. Dies betrifft nur Personenkreise (etwa »Werksstudenten/Werksstudentinnen«), die bezogen auf alle Erwerbspersonen 1% bis 2% ausmachen. Allerdings kann diese kleine Zellenbesetzung in mehrdimensionalen Tabellen zu wenig plausiblen Einzelresultaten führen.

In diesem Sinne ist (wie im Vorwort betont) die Studie als explorativ anzusehen. Die Resultat dieser Analysen sind größtenteils »inhaltlicher« Art, in dem sie belastbare empirische Befunde ergeben; ein kleiner Teil der Resultate verweist auf künftig zu leistende methodische Entwicklungsschritte.

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1
Die betriebliche Nachfrage nach Arbeitskräften: ein steigender Bedarf an höheren Bildungsabschlüssen?
Jahresdurchschnittsbestand 2008 an unselbstständiger Aktivbeschäftigung von Personen im Alter von mindestens 25 Jahren; Anteile 2008; Anteilsveränderung 2003/08 12

Tabelle 2
Arbeitsmarktaktive Frauen und Männer: Personenprofil
Zahl der Personen (älter als 24 Jahre) 2008; Anteile 2008; Anteilsveränderung 2003/08 14

Tabelle 3
Personenperspektive: Arbeitsmarktpositionierung vor der Neuaufnahme einer Beschäftigung
Anzahl der Übertritte in Beschäftigung von Personen über 24 Jahre mit höheren Bildungsabschlüssen[1], 2008 16

Tabelle 4
Betriebsperspektive: Woher kommen die neu aufgenommenen Beschäftigten?
Anzahl der Übertritte in Beschäftigung von Personen über 24 Jahre mit höheren Bildungsabschlüssen[1], 2008 17

Tabelle 5
Arbeitslose Frauen und Männer: Personenprofil
Zahl Personen (ab 25 Jahre) 2008; Anteile 2008; Anteilsveränderung 2003/08 21

Tabelle 6
Vorgemerkte Frauen und Männer: Chancen auf Mindestintegration in Beschäftigung
Beschäftigungsintegrationschancen bei Vormerkung zur Arbeitslosigkeit von Frauen und Männer mit einem Mindestalter von 25 Jahren und höheren Bildungsabschlüssen[1], 2007 22

Tabelle 7
Vermittlung von Personen mit höheren Bildungsabschlüssen: gute Erfolgschancen?
Frauen und Männer mit höheren Bildungsabschlüssen[1] und deren Vermittlungsvorschläge, 2008 24

Tabelle 8
Frauen: Vermittlung von Personen mit höheren Bildungsabschlüssen
Frauen mit höheren Bildungsabschlüssen[1] und deren Vermittlungsvorschläge, 2008 25

Tabelle 9
Männer: Vermittlung für Personen mit höheren Bildungsabschlüssen
Männer mit höheren Bildungsabschlüssen[1] und deren Vermittlungsvorschläge, 2008 26

Tabelle 10
Die Teilnahme von Personen mit höheren Bildungsabschlüssen an AMS-Maßnahmen
Frauen und Männer, die älter als 24 Jahre sind und im Jahr 2008 eine Maßnahme begonnen haben, nach Typ der Maßnahmen; Absolutzahl und Anteil 28

Tabelle 11
Die Entwicklung der Qualifikationsstruktur in Österreich
Bildungsstand der österreichischen Wohnbevölkerung, Jahresdurchschnitt 2008 und Anteilsveränderung 2003/2008 32

Tabelle 12
Zeitarbeit als Option?
Personen mit einem Mindestalter von 25 Jahren und höheren Bildungsabschlüssen[1], die zumindest einen Tag bei einem Personalüberlassungsunternehmen beschäftigt waren, 2003 und 2008 34

Begriffs-erläuterungen

Arbeitslose Person
Als »arbeitslos« gilt eine Person, wenn sie mindestens mit einer Episode in dem betreffenden Jahr im Vormerkregister aufscheint.

Erwerbslosigkeit, erwerbsferne Positionen
Unter dem Begriff der Erwerbslosigkeit werden sämtliche erwerbsfernen Positionen subsummiert. Darunter werden all jene Arbeitsmarktpositionen verstanden, die kein Erwerbsinteresse implizieren (also alle Positionen außer Beschäftigung und Arbeitslosigkeit). Unterscheiden lassen sich folgende dokumentierte und nicht dokumentierte (errechnete) erwerbsferne Positionen.
Zu den dokumentierten erwerbsfernen Positionen zählen:

- Elternkarenz
- Erwerbspensionen
- Fortbildung (inklusive AMS-Schulungen)
- (Unfall-)Rente
- Hinterbliebenenpensionen
- Freiwillige Weiterversicherungen
- Andere dokumentierte erwerbsferne Positionen (Mitversicherungen, Lehrstellensuche, sonstige Zeiten)

Zu den nicht dokumentierten erwerbsfernen Positionen zählen:

- Kind
- Ausbildung
- Ruhestand (über dem erwerbsfähigen Alter ohne versicherungsrechtliche Qualifikation)
- Private Haushalte

Geringfügige Beschäftigung
Personen mit geringfügiger Beschäftigung erzielen ein monatliches Einkommen, das eine Obergrenze nicht überschreitet (2008: EUR 349,01). Diese Personen sind nur unfallversichert, werden jedoch von den Sozialversicherungsträgern seit 1. Jänner 1994 erfasst und in einer getrennten Statistik geführt.

Jahresdurchschnittsbestand
Der Jahresdurchschnittsbestand ist das durchschnittliche Volumen in einer Arbeitsmarktposition im Beobachtungszeitraum: Summe der Tage in der Arbeitsmarktposition/ Kalendertage.

Selbstständige Beschäftigung
Die Arbeitsmarktposition »Selbstständige Beschäftigung« ist als aktive Position definiert und umfasst Bauern/Bäuerinnen, Gewerbetreibende und Freiberufler/innen sowie deren mithelfende Familienangehörige. Innerhalb dieser Arbeitsmarktposition kann zwischen »Selbstständigkeit in der Landwirtschaft« und »Selbstständigkeit außerhalb der Landwirtschaft« unterschieden werden.

Monatseinkommen
(standardisiertes Bruttomonatseinkommen)
Das standardisierte Bruttomonatseinkommen ist arbeitsplatzbezogen und bezieht sich auf ein Versicherungsverhältnis. Das in einem Beschäftigungsverhältnis erzielte Jahreseinkommen wird mit den Beschäftigungstagen gewichtet und auf einen 30-Tage-Monat standardisiert, entspricht also dem durchschnittlichen Bruttomonatseinkommen inklusive Sonderzahlungen bei jahresdurchgängiger Beschäftigung.

Standardbeschäftigung
Eine Standardbeschäftigung ist eine voll versicherungspflichtige unselbstständige Aktivbeschäftigung (inklusive Zivildienst). Nicht eingeschlossen sind geringfügige Beschäftigungen und freie Dienstverträge sowie bloß versicherungsrechtlich aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, für die kein beitragspflichtiges Beschäftigungseinkommen bezogen wird.

Übertritte
Übertritte sind Wechsel von einer dominanten Arbeitsmarktposition in eine andere dominante Arbeitsmarktposition (Unterbrechungen von weniger als 28 Tagens werden dabei nicht berücksichtigt).
Zahl der Personen (Personenzählungen)
Vielfach nehmen Personen innerhalb eines Jahres mehrere unterschiedliche Stati hinsichtlich eines Merkmals (z.B. Wohnort) ein. Da eine Erfassung sämtlicher Stati zu einer Mehrfachzählung derselben Person führen würde, werden Dominanzregeln zur Anwendung gebracht. Diese bevorzugen (zumeist) die am längsten dauernde Ausprägung und gewährleisten, dass Personenmerkmale innerhalb eines Jahres nur noch eine dominante Ausprägung aufweisen.

Wirtschafts-abteilungen

Folgende ÖNACE-Wirtschaftsabteilungen (gemäß der Wirtschaftsabschnitte A bis Q des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger) werden in den Tabellen zur Beschäftigung in Wien durch die im Einzelnen angeführten Wirtschaftszweige gebildet:

Land-/Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht
Klasse 01: Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten
Klasse 02: Forstwirtschaft und Holzeinschlag
Klasse 03: Fischerei und Aquakultur

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
Klasse 05: Kohlenbergbau
Klasse 06: Gewinnung von Erdöl und Erdgas
Klasse 07: Erzbergbau
Klasse 08: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau
Klasse 09: Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden

Herstellung von Waren
Klasse 10: Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
Klasse 11: Getränkeherstellung
Klasse 12: Tabakverarbeitung
Klasse 13: Herstellung von Textilien
Klasse 14: Herstellung von Bekleidung
Klasse 15: Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
Klasse 16: Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
Klasse 17: Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
Klasse 18: Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
Klasse 19: Kokerei und Mineralölverarbeitung
Klasse 20: Herstellung von chemischen Erzeugnissen
Klasse 21: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
Klasse 22: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Klasse 23: Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
Klasse 24: Metallerzeugung und -bearbeitung
Klasse 25: Herstellung von Metallerzeugnissen
Klasse 26: Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
Klasse 27: Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
Klasse 28: Maschinenbau
Klasse 29: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Klasse 30: Sonstiger Fahrzeugbau
Klasse 31: Herstellung von Möbeln
Klasse 32: Herstellung von sonstigen Waren
Klasse 33: Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen

Energieversorgung
Klasse 35: Energieversorgung

Wasserversorgung
Klasse 36: Wasserversorgung
Klasse 37: Abwasserentsorgung
Klasse 38: Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung
Klasse 39: Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung

Bauwesen
Klasse 41: Hochbau
Klasse 42: Tiefbau
Klasse 43: Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe

Handel, Reparatur
Klasse 46: Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
Klasse 47: Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)

Verkehr und Lagerei
Klasse 49: Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
Klasse 50: Schifffahrt
Klasse 51: Luftfahrt
Klasse 52: Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
Klasse 53: Post-, Kurier- und Expressdienste

Beherbergung, Gastronomie
Klasse 55: Beherbergung
Klasse 56: Gastronomie

Information, Kommunikation
Klasse 58: Verlagswesen
Klasse 59: Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
Klasse 60: Rundfunkveranstalter
Klasse 61: Telekommunikation

Klasse 62: Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
Klasse 63: Informationsdienstleistungen

Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
Klasse 64: Erbringung von Finanzdienstleistungen
Klasse 65: Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)
Klasse 66: Mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten

Grundstücks- und Wohnungswesen
Klasse 68: Grundstücks- und Wohnungswesen

Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen
Klasse 69: Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
Klasse 70: Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung
Klasse 71: Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung
Klasse 72 Forschung und Entwicklung
Klasse 73: Werbung und Marktforschung
Klasse 74: Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten
Klasse 75: Veterinärwesen

Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen
Klasse 77: Vermietung von beweglichen Sachen
Klasse 78: Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
Klasse 79: Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
Klasse 80: Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien
Klasse 81: Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau
Klasse 82: Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.

Öffentliche Verwaltung
Klasse 84: Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung

Erziehung und Unterricht
Klasse 85: Erziehung und Unterricht

Gesundheits- und Sozialwesen
Klasse 86: Gesundheitswesen
Klasse 87: Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
Klasse 88: Sozialwesen (ohne Heime)

Kunst, Unterhaltung und Erholung
Klasse 90: Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten
Klasse 91: Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
Klasse 92: Spiel-, Wett- und Lotteriewesen
Klasse 93: Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung

Sonstige Dienstleistungen
Klasse 94: Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)
Klasse 95: Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern
Klasse 96: Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen

Private Haushalte
Klasse 97: Private Haushalte mit Hauspersonal
Klasse 98: Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt

Exterritoriale Organisationen
Klasse 99: Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Berufsgruppen

Für die Darstellung der Arbeitslosigkeit nach Berufen wurden folgende Berufsobergruppen gebildet:

Land- und Forstwirtschaft
Klassen 01–06: Land- und Forstarbeiter/-innen

Industrie, Gewerbe
Klassen 16–17: Bau
Klassen 18–24: Metall- und Elektroberufe
Klasse 39: Hilfsberufe
Klassen 10–11: Bergbau
Klassen 12–15: Steine und Erden
Klassen 25–26: Holz
Klasse 27: Leder
Klassen 28–29: Textil
Klassen 30–32: Bekleidung
Klasse 33: Papier
Klasse 34: Grafik
Klasse 35: Chemie
Klassen 36–37: Nahrung
Klasse 38: Maschinisten/Maschinistinnen

Handel, Verkehr
Klassen 40–41: Handel
Klassen 42–47: Verkehr

Dienstleistungsberufe
Klassen 50–52: Fremdenverkehr
Klasse 48: Boten und Diener/-innen
Klasse 53: Hausgehilfen/-gehilfinnen
Klassen 54–56: Reinigung
Klasse 57: Friseure/Friseurinnen
Klassen 58–59: sonstige Dienstleistungen

Technische Berufe
Klassen 60–68: Techniker/-innen

Verwaltung, Büro
Klassen 71–73: Verwaltung
Klassen 74–75: Wirtschaftsberater/-innen
und Juristen/Juristinnen
Klassen 76–78: Büroberufe

Lehr-, Kultur- und Gesundheitsberufe
Klassen 80–81: Gesundheit
Klasse 82: Religion
Klassen 83–89: Lehr- und Kulturberufe

Beruf ohne Zuordnung
Klasse 99: Unbestimmter Beruf

Unterstützungsmaßnahmen:
- Altersteilzeitbeihilfe
- Gründungsbeihilfe
- Vorstellungsbeihilfe
- Kinderbetreuungsbeihilfe
- Unterstützungsstrukturen
- Beratungs- und Betreuungseinrichtung
- Technische Hilfe
- Territoriale Beschäftigungspakete

Qualifizierungsmaßnahmen
- Maßnahmenübergreifende Aufwendungen
- Deckung des Lebensunterhaltes (DLU)
- Bildungsmaßnahmen Ausbildungszentrum
- JASG
- Kursnebenkosten
- Kurskosten
- Lehrausbildung in Betrieben
- Schulungen
- Schulung von Beschäftigten im Rahmen des ESF
- Schulungen von Arbeitslosen in Einrichtungen und Betrieben)
- Investive Maßnahmen in Schulungseinrichtungen
- Stiftungsmaßnahmen

Beschäftigungsförderung:
- Entfernungsbeihilfe
- Besondere Eingliederungsbeihilfe
- Eingliederungsbeihilfe
- Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte
- Sozialökonomische Beschäftigungsprojekte
- Kurzarbeit
- Kombilohn
- Beihilfe zur Solidaritätsprämie
- Übersiedelungsbeihilfe

Daten

Synthesis-Erwerb

Der Datenkörper »Synthesis-Erwerb« umfasst sämtliche pensionsversicherungsrechtlich relevanten Informationen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger seit 1. Jänner 1972. Die anonymisierten Rohdaten werden bereinigt und unvollständige Informationen zu den Stammdaten von Dienstgeberkonten und Personen anhand umfangreicher Ergänzungs- und Korrekturverfahren vervollständigt. Diese Verfahren betreffen unter anderem die Wirtschaftsklasse und den Standort des Betriebes, das Einkommen und den Wohnort sowie die Merkmale Versorgungspflicht und gesundheitliche Beeinträchtigung der Personen. In einem weiteren Schritt werden Informationen zur Ausbildung aus Datenkörpern des AMS und der Statistik Austria für eine Anreicherung des Datenkörpers herangezogen. Derzeit umfasst der Datenkörper »Synthesis-Erwerb« Informationen zu rund 1 Million Betrieben, 10 Millionen Personen und 85 Millionen Versicherungsepisoden.
Die Daten werden als Abfolge von Abschnitten dominanter Arbeitsmarktpositionen gespeichert. Dabei werden parallele und überlappende Versicherungsabschnitte nach definierten Dominanzregeln bereinigt, sodass eine Person in einem Zeitraum nur eine Arbeitsmarktposition einnehmen kann. Diese Vorgangsweise erlaubt personenbezogene Auswertungen zu Übergängen zwischen Arbeitsmarktpositionen.

Synthesis-Vorgemerkte

Der Datenkörper »Synthesis-Vorgemerkte« umfasst sämtliche Episodeninformationen über Personen, die beim Arbeitsmarktservice Österreich seit 1993 zur Vermittlung vorgemerkt waren. Derzeit umfasst dieser Datenkörper Informationen zu rund 2 Millionen Personen.